Jüdisches Museum Berlin

2013

Presseinformation

:

Die vier Themeninseln der neuen Ausstellung und der Workshop »Meine Seite(n)«

Mit einer neuen Ausstellung und einem interaktiven iPad-Workshop kommt das Jüdische Museum Berlin zu Schülern in ganz Deutschland. Museumsmitarbeiter bringen vor der ersten Unterrichtsstunde die Elemente für die vier interaktiven Themeninseln auf den Schulhof oder in die Aula. Jede Insel besteht aus vier bis fünf Ausstellungsvitrinen, deren Seiten innen und außen bedruckt sind. Die Seitenteile können abgenommen, beschriftet oder umgedreht werden. 24 Objekte lassen sich in der Ausstellung entdecken, ausprobieren und benutzen.

Den ganzen Schultag über können Klassen ab Stufe 8 die Ausstellung erkunden und über die eingebauten RFID-Tags weitergehende Informationen zu den Objekten, Videos und multimediale Anwendungen abrufen. Entweder erkunden sie die Ausstellung dabei nach eigenen Interessen selbständig, oder sie gehen mit einem Quiz auf Schnitzeljagd. Die Arbeit in der Ausstellung wird von Referenten des Museums betreut.

Themeninsel »Einmal«

Die Themeninsel »Einmal« zeigt Ereignisse im Leben eines Juden oder einer Jüdin, die einmalig sind wie die Bar oder Bat Mizwa, einmal im Jahr stattfinden wie Pessach, Purim, Sukkot und Chanukka, einmal in der Woche wie der Schabbat oder täglich wie koschere Mahlzeiten.

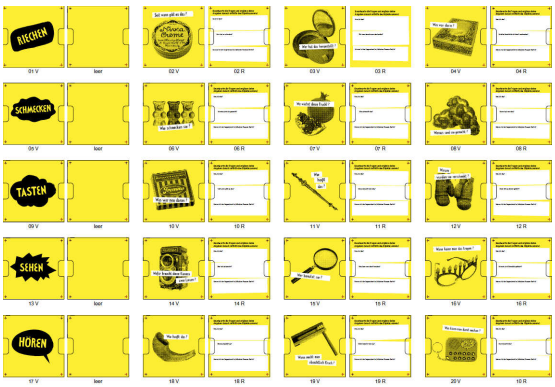
Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

Mit Schlüsselfragen auf den Außenseiten der Vitrinen werden Schüler an die Themen herangeführt – Antworten können sie selber auf die Seitenwände schreiben und in kleinen Gruppen diskutieren, auf den Innenseiten finden sich jeweils Antworten. So wird beispielsweise zum Thema Schabbat, dem jüdischen Ruhetag, gefragt: »Wie entspannst du dich?«, »Wann hast du Zeit zum Lesen« und »Auf welche Sache könntest du nicht verzichten?« An der letzten Seite der Vitrine ist eine Besaminbüchse mit duftenden Gewürzen befestigt, die traditionell am Ende des Schabbats herumgereicht wird - so werden die Wohlgerüche des Ruhetags mit in die neue Woche genommen.

Über ein Interviewmodul können die Schüler auch den Protagonisten der iPad-Porträts die Schlüsselfragen der Themeninsel »Einmal« stellen. Dafür aktivieren sie einen Sensor, der die Videoantworten startet.

Themeninsel »Fünf Sinne«



An der Themeninsel »Fünf Sinne« können Schüler 15 Objekte mit allen fünf Sinnen erkunden und den fünf Themenvitrinen zuordnen. Ganz nebenbei bekommen sie dabei Einblick in die museale »Sortierarbeit«.

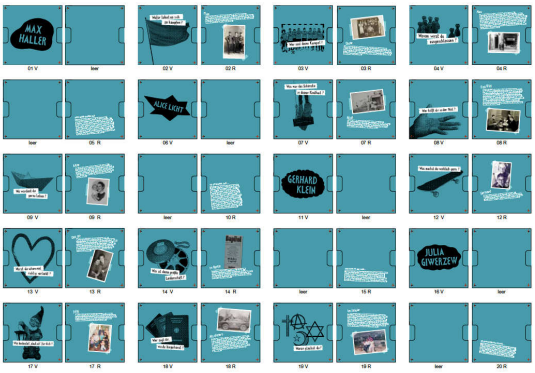
Öffnen die Schüler beispielsweise die Vitrine »Riechen« entdecken sie eine Dose Nivea Creme mit der Frage: »Seit wann gibt es das?« Durch Scannen des RFID-Tags an der Vitrine bekommen sie Antworten und weitere Informationen. Ritualgegenstände wie der Schofar, ein Widderhorn, das beim jüdischen Neujahrsfest geblasen wird, finden sich ebenso wie eine Partybrille für Chanukka. Über die Frage »Warum ist der Gegenstand im Jüdischen Museum Berlin?« werden die mit den Objekten verbundenen Geschichten erarbeitet. So erinnert in der Vitrine »Tasten« ein Paar Boxhandschuhe an Manfred Joachim, der vor

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

den Nationalsozialisten nach Uruguay fliehen musste und dort als Sportjournalist arbeitete. Die Schüler können sie anprobieren und über die RFID-Tags an den Bildschirmen mehr erfahren.

Themeninsel »Lebenswege«



Die deutsch-jüdische Geschichte der letzten 100 Jahre ist Gegenstand der Themeninsel »Lebenswege«. In vier Vitrinen werden Ereignisse aus vier Epochen (vor 1933, 1916-1987, 1945-1990, 1990 bis heute) anhand konkreter Lebensgeschichten dargestellt.

Max Haller etwa zog 1914 begeistert in den Ersten Weltkrieg. Wie 100.000 andere Juden wollte er seinen Patriotismus unter Beweis stellen und hoffte, durch den Dienst am Vaterland endgültig alle Unterschiede zwischen jüdischen und nichtjüdischen Deutschen beseitigen zu können. Eine andere Vitrine erzählt die Geschichte von Julia Giwerzew. 1991 floh sie mit ihrer Familie aus Tadschikistan nach Israel und wanderte nach Deutschland aus. In den ersten Jahren dachte sie, dass sie »nie eine Deutsche wie alle anderen« sein würde. Heute sieht sie das anders: »Gerade in Berlin fragt man sich schmunzelnd, was einen Deutschen überhaupt ausmacht«.

Schlüsselfragen helfen den Schülern bei der selbständigen Erkundung der Themeninsel und dienen als Anreiz, sich nicht nur mit den Biografien zu beschäftigen, sondern auch die eigene Lebenswelt zu reflektieren: Was bedeutet »deutsch« für dich? Wer sagt dir, wo du hingehörst? Was war das Schönste in deiner Kindheit? Wurdest du schon mal ausgeschlossen? Oder: Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

Über das Interviewmodul können die Schüler dieselben Fragen auch den sechs Jugendlichen stellen, die auf den iPads porträtiert werden. Der RFID-Tag startet eine Videoantwort.

Themeninsel »Who is Who«

Einen Eindruck davon, wie viele berühmte Persönlichkeiten jüdisch sind, bekommen die Schüler an der Themeninsel »Who is Who«. Exemplarisch werden 12 Personen vorgestellt. Die Reise geht dabei quer durch die Jahrhunderte. Vorgestellt werden Maria als Mutter von Jesus und praktizierende Jüdin, Albert Einstein als Beispiel für jüdischen Humor, die Rabbinerin Gesa Ederberg, die »Cellistin von Auschwitz« Anita Lasker-Wallfisch, die ehemalige israelische Premierministerin Golda Meir, Mr. Spock vom Raumschiff Enterprise, die Schauspielerinnen Natalie Portmann und Susan Sideropoulos, der Komiker Adam Sandler, der Erfinder der Jeans Levi Strauss und Oscar Tietz, der das erste Kaufhaus in Deutschland gründete. Exemplarisch stehen sie für die Vielfalt der deutsch-jüdischen Beziehungen bis in die Gegenwart.

Jeder Person ist ein Gegenstand zugeordnet, der den Schülern helfen soll, einen Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt herzustellen. Ein Modell des Jerusalemer Tempels symbolisiert, dass Maria jedes Jahr dorthin pilgerte. Eine kleine Figur von Mr. Spock macht den Vulkaniergruß, den Darsteller Leonard Nimoy als jüdische Segensgeste kannte. Ein Etikettiergerät zeigt, dass erst die Einführung von festen Preisen in Warenhäusern das Auszeichnen von Waren nötig machte.

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

»Meine Seite(n)« - Workshop für Schüler ab der 8. Klasse

Der neu entwickelte Workshop ermöglicht eine interaktive interkulturelle Begegnung von Schülerinnen und Schülern ab der 8. Klasse mit den Biografien von sechs jüdischen Jugendlichen aus Deutschland. Der Workshop findet im Klassenraum statt und wird von einem Referenten des Jüdischen Museums Berlin geleitet.

iPads ermöglichen die Arbeit in Zweiergruppen. Durch interaktive Fotoalben und persönliche Video-Interviews bekommen die Schüler Einblicke in das Leben jeweils eines der sechs Jugendlichen. Das anschließende gemeinsame Zusammentragen der Informationen vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland.

Die zwanzigjährige Helen lebt nicht koscher, aber vegetarisch, hat Bat Mitzwa gemacht und trägt seitdem einen Ring, den jeder Erwachsene in der Familie erhält. David, 17 Jahre, ist Schüler an einer Jüdischen Oberschule und versucht sich an den Regeln des Judentums zu orientieren. Der dreizehnjährige Adam ist in Jerusalem geboren und hat einen türkischen Stiefvater. Leon, 24 Jahr, lebt weitgehend sekulär und geht vor allem zu hohen Feiertagen in die Synagoge, weil er das familiäre Zusammensein mag. Die zwanzigjährige Albina stammt aus Usbekistan, hat christliche, muslimische und jüdische Wurzeln – und feiert mit ihrer Familie Feste aus allen Religionen. Benjamin, 16 Jahre, ist mit seinen Eltern aus Russland eingewandert und fühlt sich immer noch zerrissen. Er versucht, nach den Regeln des Judentums zu leben.

In der anschließenden Diskussion nähern sich die Schüler den Themen Identität und Interkulturalität. Sie beschreiben, was ihrer Meinung nach einen

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de

Menschen ausmacht und wie wichtig Aspekte wie Herkunft, Glaube und Familie für sie sind. Angeregt durch die Video-Interviews erfahren sie im Gespräch mit ihren Mitschülern und mit den Referenten Unterschiede und Vielfalt als Bereicherung. Komplexe Themen wie Mehrfachidentitäten werden so in der Lebenswelt der Schüler erfahrbar und nachvollziehbar. Durch eine offene und anregende Lernatmosphäre sollen Toleranz und die interkulturelle Kompetenz der Schüler gefördert werden.

Die neue mobile Ausstellung ist eine Kooperation des Jüdischen Museums Berlin mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin aus dem Forschungsprojekt HardMut II, gefördert aus Mitteln der Europäischen Union (EFRE), bewilligt durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft.

Kontakt:

Katharina Schmidt-Narischkin
Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Telefon: +49(0)30-25 993 -419
Fax: +49(0)30-25 993 -400
E-Mail: k.schmidt-narischkin@jmberlin.de

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstr. 9-14, 10969 Berlin
www.jmberlin.de
www.facebook.com/jmberlin
www.jmberlin.de/blog

Stiftung Jüdisches Museum Berlin
Lindenstraße 9-14 D-10969 Berlin

Telefon | Phone +49-(0)30-25 99 33 00
Telefax | Fax +49-(0)30-25 99 34 09
Internet www.jmberlin.de